



Gedanken zur Tageslosung: Karsamstag, 11.4.2020

Ach, HERR, wenn unsre Sünden uns verklagen, so hilf doch um deines Namens willen!

Jeremia 14,7

Christus hat unsre Sünden selbst hinaufgetragen an seinem Leibe auf das Holz, damit wir, den Sünden abgestorben, der Gerechtigkeit leben. 1.Petrus 2,24

Neben allem Beschreiben der aktuellen Krise; neben allem Spekulieren, wie lange sie wohl dauert und was in den nächsten Tagen und Wochen noch alles auf uns zukommt, wird auch immer wieder die Frage gestellt:

Haben wir Menschen vielleicht eine Mitschuld an dieser ganzen schlimmen Entwicklung? Haben wir durch unsere Art zu leben, den Planeten zu behandeln, unsere Wirtschaft stetig zu optimieren, haben wir durch unsere Erwartung, alles gehe immer schneller, kostet immer weniger, steht uns in immer größeren Mengen zur Verfügung – haben wir so auch die Entwicklung von Pandemien wie der jetzigen begünstigt?

Diese Frage wird uns bestimmt noch lange beschäftigen – auch über die eigentliche Krisenzeit hinaus. Schon jetzt ist wahrzunehmen, wie sich Werte verschieben: Es geht wieder mehr um Zusammenhalt, um gegenseitiges Helfen und aufeinander Achten. Das ist ermutigend.

Der Versuch, jeder und jedem Opfer der Epidemie medizinische Hilfe zu garantieren, die Krankheit nicht auf dem Rücken der Alten und Vorerkrankten auszutragen, zeigt viel Solidaritätsgefühl und wenig Egoismus.

Natürlich ist das nicht überall auf dieser Welt so. Und natürlich stoßen diese Versuche zwangsläufig an ihre menschlichen Grenzen. Dennoch: das Verhalten vieler Menschen, auch von vielen Verantwortlichen in dieser Zeit macht Hoffnung, dass wir als menschliche Gesellschaft zumindest nicht ganz auf dem falschen Weg sind.

Ach, HERR, wenn unsre Sünden uns verklagen, so hilf doch um deines Namens willen!

Unser heutiger Losungstext möchte ebenfalls Mut machen. Mut, sich von alten, als falsch erkannten Wegen abzuwenden und im Vertrauen auf Gottes Hilfe einen neuen Anfang zu wagen.

Kaum ein Tag im Kirchenjahr eignet sich besser für diese Botschaft als der Karsamstag.

Denn er steht in einer ganz besonderen Spannung: Karfreitag liegt unmittelbar hinter uns.

Die Katastrophe, das scheinbare Ende aller Hoffnungen, der Tod Jesu ist geschehen.

Nun hat sich Angst, Ungewissheit und Lähmung unter seinen Anhängerinnen und Anhängern ausgebreitet. Es wird nicht so weitergehen können, wie bisher. Nicht ohne Jesus.

Aber wie geht es überhaupt weiter? Wo ist der Weg, die Richtung, die Perspektive?

Sie wissen es nicht. Noch nicht. Wissen auch nicht, dass keine 24 Stunden später alles anders sein wird. Unerwartet, unvermittelt, unglaublich – und doch wird die erlösende, befreiende, ermutigende Botschaft die Runde machen: Jesus lebt! Es gibt Kräfte, die sind mächtiger als Tod und Verzweiflung. Es gibt tatsächlich einen ganz neuen Weg für uns. Mit ihm und durch ihn.

Auch wir stehen noch im Angesicht des Karsamstag. Wissen noch nicht genau, wie es denn nun weitergehen wird, mit uns und mit der ganzen Welt. Ob auch wir bald gute, ermutigende Botschaften hören werden? Ich weiß es natürlich ebenso wenig wie Sie.

Aber Ostern macht mir Hoffnung.

Auch unser Weg, wohin er auch führen wird, ist ein Weg mit dem, der alles Leid, alle Angst und sogar den Tod durchschritten hat. Und der auch uns verspricht: Es geht weiter. Mit mir. Ihr seid nicht allein.

Christus hat unsre Sünden selbst hinaufgetragen an seinem Leibe auf das Holz, damit wir, den Sünden abgestorben, der Gerechtigkeit leben. 1.Petrus 2,

Es grüßt Sie herzlich: Hansjörg Jörger, Gemeindepfarrer